



X

Memmingen (mori). Die Unterstützung der zwei Selbsthilfe-Gesprächskreise, ein Theaterprojekt am Landestheater Schwaben sowie die Teilnahme am Armin-Krautheim-Gedächtnislauf sind im regionalen Bündnis gegen Depression Memmingen-Unterallgäu e.V. zwei Schwerpunkte in diesem Jahr. Das kristallisierte sich bei der aktuellen Mitgliederversammlung heraus, die diesmal im Diakonischen Werk im „Haus an der Kappel“ stattfand. Außerdem bestätigten die Mitglieder den Vorstand bei den anstehenden Wahlen komplett und einstimmig im Amt.

Dr. Andreas KÜthmann, Vorsitzender des regionalen Projektes und ärztlicher Direktor im Bezirkskrankenhaus im Klinikum Memmingen, freute sich über das ausgesprochene Vertrauen und meinte: „Die Zusammenarbeit zwischen Diakonie, Klinik in Bad Grönenbach, Klinikum Memmingen und der evangelischen Kirche ist noch immer sehr produktiv. Das Engagement hilft nach wie vor bei der Enttabuisierung dieser Erkrankung.“

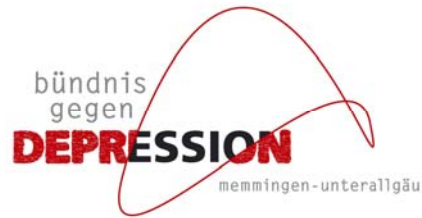
Das Thema Depression in der Öffentlichkeit bekannter machen soll denn auch die Mitwirkung von Betroffenen bei dem Theaterprojekt „Black Dogs“ am Landestheater Schwaben. Hier ist für den 17. April die Premiere vorgesehen. „Die Regisseurin Astrid Kohlmeier will hier



sensibel und eindringlich zugleich diese Thematik mit Schauspielern und betroffenen Laien aufarbeiten. Derzeit laufen die Proben auf Hochtouren“, verriet Küthmann.

Insgesamt geht das regionale Bündnis gegen Depression inzwischen ins fünfte Jahr. Es gehört damit zu den Projekten, die am längsten zu dem Zentralen Bündnis in Leipzig dazugehören. Zwei Jahre lang fanden sehr intensiv Vorträge, Aktionen und Veranstaltungen statt. „Inzwischen haben wir das Tempo etwas gedrosselt, da es sonst ehrenamtlich nicht mehr zu bewältigen wäre“, so Küthmann. Nichtsdestotrotz hält der Vorstand eine weiterführende Information in der Öffentlichkeit für wichtig. Auch gibt es weiterhin interne Schulungen für Firmen.

So ist am 12. Mai um 19 Uhr ein Vortrag mit John Kummer geplant. Der betagte, selbst betroffene Schweizer (80 Jahre) hat Erfahrungen zur Selbsthilfe gesammelt. Im SPZ des Klinikums Memmingen, Bismarckstr. 23, wird er dazu praktische Tipps geben. Kummer kennt Depressionen übrigens aus eigener Erfahrung. „Die Selbsthilfe ist uns sehr wichtig“, so Küthmann bei der Mitgliederversammlung. Untermauert wird dies auch dadurch, dass das Bündnis gegen Depression bereits zwei Gesprächskreise unterstützt, die über das Diakonische Werk Memmingen angeboten werden. Die Gesprächsgruppen sind derzeit voll belegt.



Bei Depressionen kann Sport helfen – ein Grund für das Bündnis, sich über „spirituelles Walken“ in der Versöhnungskirche Memmingen oder auch die Teilnahme beim Armin-Krautheim-Gedächtnislauf am 30. Juli zu engagieren.

* http://www.buendnis-depression.de/depression/memmingen_unterallgaeu.php